

PSYCHE

Zeitschrift für Psychoanalyse und ihre Anwendungen

LVII. Jahrgang, Heft 3, März 2003

Begründet von Alexander Mitscherlich, Hans Kunz und Felix Schottlaender

Herausgeber: Werner Bohleber

Mitherausgeberinnen und Mitherausgeber: Alfred Krovoza, Ulrike Prokop, Christa Rohde-Dachser, Mechthild Zeul

Ehrenmitglied des Herausgebergremiums und der Redaktion: Margarete Mitscherlich-Nielsen

Unter Mitarbeit von: Jacob Arlow, New York · Hermann Beland, Berlin · Karola Brede, Frankfurt/M. · Martin Dornes, Frankfurt/M. · Mario Erdheim, Zürich · José Antonio Gimbernat, Madrid · León Grinberg, Madrid · Ilse Grubrich-Simitis, Frankfurt/M. · Jürgen Habermas, Frankfurt/M. · Otto F. Kernberg, New York · Ilany Kogan, Rehovot · Piet Kuiper, Amsterdam · Edith Kurzweil, New York · Jean Laplanche, Paris · Wolfgang Leuschner, Frankfurt/M. · Peter Loewenberg, Los Angeles · Eugen Mahler, Morschen · Steven Marcus, New York · Ulrich Moser, Zürich · Hartmut Raguse, Basel · Fritz Redlich, Los Angeles · Reimut Reiche, Frankfurt/M. · Horst-Eberhard Richter, Gießen · César Rodríguez-Rabanal, Lima · George C. Rosenwald, Ann Arbor, Mich. · Volkmar Sigusch, Frankfurt/M. · Helm Stierlin, Heidelberg · Helmut Thomä, Leipzig · Thure von Uexküll, Freiburg/Br. · Rolf Vogt, Bremen/Heidelberg · Martin Wagh, New York

This journal is indexed in: PsycINFO/Social Sciences Citation Index/Current Contents/Social & Behavioral Sciences/EMBASE

Internet: www.psyche.de

Inhalt

Rolf Fetscher

Ich-Ideal und Über-Ich im Rahmen einer modifizierten Strukturtheorie 193

Gerhard Schneider

Die Zukunft? Plädoyer für eine atopische Grundhaltung in der Psychoanalyse – mit einem Exkurs zu Melvilles *Bartleby* 226

Diskussionsforum

Joel Whitebook

Die Grenzen des »intersubjective turn«. Eine Erwiderung auf Axel Honneth 250

Hans-Joachim Busch

Intersubjektivität als Kampf und die Anerkennung des Nicht-Intersubjektiven. Kommentar zur Honneth-Whitebook-Kontroverse 262

Buch-Essay

Gertraud Diem-Wille

Melanie Klein, *Gesammelte Schriften* 275

Buchbesprechung

Schülein, J.A.: Die Logik der Psychoanalyse (*Heim*) 284

Redaktionelle Mitteilungen

Vorschau auf das April-Heft 288

ROLF FETSCHER, STUTTGART

Ich-Ideal und Über-Ich im Rahmen einer Strukturtheorie*

Übersicht: In seiner Kritik der Strukturtheorie demonstriert der Autor nach ihm »Opfer« des räumlichen Ich. Er weist nach, wie wenig das eigene, vom Ich abgesonderte Über-Ich und Ich-Ideal als Vorbedingung und alle damit verbundenen Funktionen der Introjektion, ausschließlich als

»Es handelt sich um die richtigen Anwendungen und Durch-

Einleitung

Ich-Ideal und Über-Ich sind Funktionen der Strukturtheorie. Wenn wir uns aber einen Teil der Literatur, der von ihnen handelt, anschauen, endet unser Unterfangen in der Erkenntnis, dass selbst diese Theorien undurchsichtig geworden sind und bedürftig einer Revision. Oder besser: Umkehrung der Überdacht und geordnet werden, die die Stoffe der Beobachtung Ordnung geben und »lässt« (Freud 1933a, S. 87).

Ich möchte die Probleme und die Fragen, die ich deuten:

1. Ist das *Über-Ich* eine Instanz des Ich, eine »Provinz« (Freud z.B. ebd., S. 79) oder ein »Ich« (Freud 1933a, S. 66) oder eine »Instanz«, falls formulierte?¹ Oder ist es eine »ordnende Abstraktion und nicht-geordnet«?
2. Stellt das Ich-Ideal eine selbständige Funktion dar?

* Bei der Redaktion eingegangen am 1. 2. 2003.

¹ Sandler (1960a, S. 729) schreibt: »[...] die Instanz des Über-Ich selbst ist noch nicht befriedigt.«